

# Weltliche



# Zeitung

10 Pfennig

Gegründet

1704

Mit

Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sächsen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Ercheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Chrodaktor: Georg Bornhard, Verwalter: Redaktionsrat im Anse d. Hauptredaktion: Carl Misch, Berlin, Tivoli-Platz. Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Roshtraße 22-26

Postenpost: Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600-3603. Für den Verleger: Amt Dönhoff 3604-3608. Telegramm-Adresse: Ullstein, Berlin. Postachtkonto Berlin 666.

## Grzesinski ernannt

### Die amtliche Mitteilung

Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet:  
„Der Minister des Innern Georing hat den Preussischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine erkrankte Gesundheit von seinem Amte zu entlassen. Ministerpräsident Braun hat sich bei dem Minister des Innern vorgeordnet. Erklären nicht verschieben können und hat an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin Grzesinski, Mitglied des Landtages, als Staatsminister und Minister des Innern ernannt.“

Die Ernennung des Nachfolgers Dr. Reifers als Staatsminister im preussischen Ministerium des Innern dürfte in allerhöchster Zeit erfolgen. Dagegen ist, wie wir hören, die Entschädigung darüber, wer als Nachfolger Grzesinski Polizeipräsident von Berlin wird, noch nicht gefallen. Neben dem Regierungspräsidenten Götler in Wiesbaden, der früher in Frankfurt am Main Polizeipräsident war, und der Stettiner Polizeipräsident genannt.

### Dank an Georing

Auf das Ministerialdekret, in dem Minister Georing die Gründe darlegt, aus denen heraus er von Entlassung aus seinem Amte hat, hat Ministerpräsident Braun namens des Staatsministeriums mit folgendem Schreiben geantwortet:

„Mein liebe verehrter Herr Minister!

Mit tiefem Bedauern habe ich von Ihrer Mitteilung Kenntnis genommen, doch Ihre früher erfüllte Verbindlichkeit ist vorwiegend für mich niederzuliegen, das Sie sechs Jahre hindurch mit un-

bibliischer Offenheit unter Einsetzung Ihres ganzen reichen Wissens und Könnens erfolgreich geführt haben. Was Sie in dieser bewegten Zeit für die innere Verteidigung Preussens und damit auch des Reiches, für den Auf- und Ausbau der neuzeitlichen Verwaltung und für die Festigung der Staatsautorität mit unerbittlicher Zähigkeit in jedem, ausdauerndem Ringen unter Einsetzung Ihrer eigenen Person geleistet haben, gehört der Geschichte an. Namens der Staatsregierung spreche ich Ihnen für diese dem Vaterlande in schwerer Zeit geleisteten unerschütterlichen Dienste herzlichen Dank aus. Ich wünsche und hoffe, daß einige Zeit der wohlverdienten Ruhe Ihnen Ihre Gesundheit wiedergeben wird und daß Sie dann sich wieder in alter schaffender und geliebter Tätigkeit dem Dienste am Volke widmen können.

In alter Hochachtung

Ihr geg. Braun.

Minister Georing verläßt morgen Berlin und kehrt sich zunächst nach Bielefeld. Von dort aus dürfte er eine längere Reise nach dem Süden antreten.

## Abfchiedsrede

Heute abend Genbarnermarkt

Anlässlich des Ministerialdekretes Georing's heute abend um 8 Uhr sämtliche Berliner Abteilungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold auf dem Genbarnermarkt auf. Der Vorsitzende Fritz Koch wird von der Freizeitszene des Staatlichen Schauspielhauses eine kurze Ansprache halten, auf die voraussichtlich Minister Georing antworten wird. Im Anschluss daran findet ein Diner beiderlei mit Fraden statt. Die reichhaltige Podiumsitzung wird gebeten, sich recht zahlreich an der Rundgebung zu beteiligen.

## Stoßung in den Koalitionsverhandlungen

gegen die Deutsche Volkspartei.

Die parlamentarische Herbst- und Winterkampagne geht ein; der Preussische Landtag tritt nach den Sommerferien wieder zusammen. Er wird sich zunächst in einer politischen Aussprache mit dem Abgeordneten Süßhuthand beschäftigen. Seine nächste wichtige Aufgabe wird die Verabschiedung des Vermögensrechtlichen Vergleiches zwischen der preussischen Regierung und den Vertretern des Hohenzollernhauses sein. Die Verhandlungen über den Vergleich sind im wesentlichen abgelaufen, der Entwurfvertrag für den Landtag schon ausgearbeitet. Der Vergleich hat sich auf den Kompromiß auf, der im Sommer zwischen der Reichsregierung und den Koalitionsparteien vereinbart worden ist.

Neben diesem Weltgespräch im Landtag sind die Verhandlungen über die Wiederherstellung der Großen Koalition in Preußen. Es war nicht zu erwarten, daß sie folgen „im Handumdrehen“ zu einem Erfolge führen würden und es war noch weniger anzunehmen, daß die Regierungsparteien gegen die Ministerpräsidenten Georing zum Anstoß einer Umwälzung des preussischen Kabinetts nehmen würde. Die Neubesetzung des Innenministeriums war unabhängig von den Koalitionsverhandlungen zu regeln. Über diesen selbst gläubigsten und ein glühendes Proponenten stellen zu können. Seit dem Kölner Parteitag der Deutschen Volkspartei ist jedoch, vordemlich im Zentrum, ein Stimmungsumschwung zu bemerken. Die Politik des Schwelgens, die in Köln befohlen worden ist und den Schluß aufzuzwingen, daß die Deutsche Volkspartei die Große Koalition nur in Preußen erstrebt, wo ihr unmittelbare Vorteile aus ihr erwachsen, hat ein Gefühl der Berührung gegenüber der Deutschen Volkspartei hervorgerufen, das heute in einem bedeutsamen Artikel der „Germania“ zum Ausdruck gekommen ist.

Die Volkspartei will zweifellos der große Gewinn in dieser gegenwärtigen Situation sein. Im Reich will sie in einer Ministerkabinettsregierung unter Ausnutzung der Sozialdemokratie der Rumpfräte in dieser kleinen Koalition sein und gleichzeitig will sie sich in Preußen nach dem stürzenden Sturz der Erörterungen innerhalb der Volkspartei wieder an der Regierung beteiligen, um so die Position einzunehmen, die sie sich durch ihre eigene Torheit und schlechte Politik im Frühjahr 1925 auf lange Zeit verfehrt hat. Gegenüber dem Vorwurf sozialdemokratischer Unzulänglichkeit hat die Volkspartei in Preußen das Beispiel des Reiches vor Augen führen, um zu sagen: „Seht, wie energisch wir eine so enge Verbindung mit dem Marxismus vermeiden, indem wir es verhindern, was ihm im Reich am vermeintlich zu halten.“ Und gleichzeitig will die Volkspartei in Preußen die „nationale“ Partei für, indem sie zwar in Preußen in der Opposition zu den Deutschnationalen liegt, dafür aber im Reich durch die Ministerkabinettsregierung doch immer noch in einer gewissen „Aufsicht“ zu ihrer großen Schwermut auf der rechten Seite.

Das Zentrum aber will die Stabilität in der Reichspolitik und es sieht den Augenblick gekommen, diese Stabilität im Reich und in Preußen zu schaffen. Der Zentrumspartei darauf in der „Germania“ wird die Deutsche Volkspartei darauf aufmerksam, daß ihre Mitarbeit in Preußen durchaus entschlossen ist, ihre Wiederannäherung an die Regierungsparteien lediglich einseitig zu erwarten. Die Volkspartei nicht ohne einen politischen Zwang entpingen würde. Es müßte der Deutschen Volkspartei klar gemacht werden, daß das von ihr erstrebte Ziel in Preußen, die große Koalition, nur dann erfüllbar ist, wenn sie sich gleichzeitig in Preußen bereit erklärt, auch im Reich eine „nationale“ Partei zu übernehmen. Im übrigen glaubt die Volkspartei in der „Germania“ nicht an eine rasche Erledigung der schwebenden Fragen. In Preußen würde die Entscheidung erst fallen nach dem Zusammentritt des Reichstages.

Wir haben festgestellt können, daß die Auffassungen des Gewächsmittels der „Germania“ sich mit denen der preussischen Zentrumspartei durchaus decken und daß in den Koalitionsverhandlungen eine enge Verbindung zwischen der Volkspartei und der Deutschen Volkspartei ihre Ursache hat. Die Politik des Schwelgens, die man innerhalb der Deutschen Volkspartei sicherlich nicht gewünscht hat, aber leicht hätte vorzuziehen sein könnte, und der Koalitionsfrage befaßt sich der deutschnationalen Führer Groß Weßler in einem ausführlichen Artikel der „Kreuzzeitung“. Groß Weßler wird sich gegen den Versuch, die gemäßigten Elemente innerhalb der Deutschnationalen gegen den anderen Teil der Partei auszuspielen; er verheißt nicht seine Ent-

## Bergleich mit den Hohenzollern

### Günstige Aufnahme

Finanzminister Dr. Döpler-Möhlhoff hat heute die Parteiführer über die Grundlagen des bevorstehenden neuen Vergleiches des preussischen Staates mit dem Hohenzollernvertrag unterrichtet. Der Vergleich bewegt sich ungefähr auf der Höhe des dem Reichstag von der Reichsregierung vorgelegten Kompromißentwurfs, aber er ist nicht völlig mit ihm identisch. Nach dem jetzt beschlossenen Vergleich verzichtet die Hauptlinie des vormaligen Kompromißentwurfs in dem neuen Vertrag

1. an Schiffern und Parks: auf das Schloß Bellevue, das Schloß Babelsberg mit Inventar, das Schloß Königswalderhausen,
2. auf folgende Stutzgrundstücke: 1. in Berlin auf die Grundstücke Breite Straße 29, das Grundstück Karlshof, Rasthof Wilhelmstraße 1-3, 2. in Potsdam auf das Grundstück Weinberg am Oelstein, Altgandow, Königsf. 28, und Wilhelmsf.
3. auf Güter und Forsten im Umfang von 88 000 Morgen, 4. auf 15 Millionen Reichsmark Darlehen.

Ferner verzichtet die Altkredit-Einte in dem neuen Vertrage auf 20 000 Morgen Land und Forst, schließlich die Karl-Einte in dem neuen Vertrage auf 27 000 Morgen Land und Forst. Das sind die Verbesserungen für den Staat Preußen gegenüber dem letzten Vertrag vom 12. Oktober 1925. Eine Ausnahme bildet dem Kompromißentwurf fallen, soweit die Hauptlinie in Betracht kommt, den Staat 50 000 Morgen Land und Forst einzieht. Das wird ausgeglichen durch den Erwerb des Schlosses Bellevue, dessen Wert nach der früher herausgegebenen Denkschrift 30,4 Millionen beträgt, und das der Staat nach dem Kompromißentwurf nicht erhalten hätte. Die Verfestigungen des Staates erhöhen sich um etwa 8-9 Millionen. Es stellen die Aufwendungen für den Erwerb von Schloß und Park Babelsberg (Wert nach der Denkschrift 17,4 Millionen) zu machen gehabt hätte, sowie die Gegenleistung für Grundstücke (Wert nach der Denkschrift 5-6 Millionen), die der Staat nach dem Kompromißentwurf nicht erhalten hätte.

Im Verhältnis zum Altkredit-Einte fallen dem Staat 20 000 Morgen Land und Forst mehr zu. Und im Verhältnis zum Karl-Einte war bei dem nicht unvorteilhaften Schloß der Reichstag Kompromißentwurf für den Erwerb von Schloß und Park Babelsberg (Wert nach der Denkschrift 17,4 Millionen) zu machen gehabt hätte, sowie die Gegenleistung für Grundstücke (Wert nach der Denkschrift 5-6 Millionen), die der Staat nach dem Kompromißentwurf nicht erhalten hätte.

gen, entspricht - bei der Ungewissheit der Entscheidung des im Reichstagkomitee vorgelegenen Reichs-Sonderpreises - der voraussichtlichen Wirkung des Kompromißentwurfs auf das Verhältnis zu den Rheinlanden.

Den zuständigen Stelle wird uns noch mitgeteilt, daß es sich bei dem vom Finanzminister Dr. Döpler-Möhlhoff den Führern der Landtagsfraktionen gemachten Erklärungen nur um das bis jetzt vorliegende vorläufige Ergebnis der Beratungen handelt. Billig abgeschlossen sind die Verhandlungen über die preussischen Staatsanvertrauen mit dem Vertreter des Hohenzollernhauses a. Berg noch nicht.

Am Landtag hat über die Frage der Hohenzollern-Abfindung eine internationale Besprechung der Regierungsparteien stattgefunden, aus der hervorgeht, daß die Stimmung für die Annahme des neuen Vergleiches ziemlich günstig ist, wenn auch die Teilnehmer an den Besprechungen nur vorwiegend der Zustimmung des Zentrums bereits mit Bestimmtheit aufgeschlossen sind. Die preussischen Staatsanvertrauen und bescheiden, für die Vertrag einzutreten, wenn auch die Demokraten dafür eintreten und Sozialdemokraten sich mindestens der Stimme enthalten.

Von den Reichsparteien wird ohne weiteres angenommen, daß sie dem Vertrag zustimmen werden. Die demokratische Fraktion hat für nachlässig mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie dem Vertrag zustimmen werden. Die demokratische Fraktion hat für nachlässig mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie dem Vertrag zustimmen werden. Die demokratische Fraktion hat für nachlässig mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie dem Vertrag zustimmen werden.

## Gesler bei Hindenburg

Der Sohn des Erz-Kronprinzen

Der Reichspräsident, der gestern abend von seinem kurzen Erholungsurlaub auf dem Lande nach Berlin wieder zurückgekehrt ist, nahm heute vormittag den Vortrag des Reichsministers Dr. Gesler entgegen.

Dieser Vortrag bezog sich unzweifelhaft auf die Rolle, die der älteste Sohn des ehemaligen Kronprinzen während der Herbstmonate in einem Replikat der Reichsversammlung gespielt hat. Es wird sich bei der Rede wieder wieder umgelegt und ihren Inhalt innerhalb des Reichsministeriums und der Reichsregierung nicht lediglich um eine Bericht-erstattung an den Reichspräsidenten gehandelt haben.